

" Dr Stüpphonk "

Es war um die Jahrhundertwende, als die Leute noch keinen Wasseranschluß und elektrisches Licht in den Häusern hatten. Die Familien waren arm und hatten eine stattliche Kinderzahl. Da traf man sich am Abend, besonders in der Winterzeit, im Hause meiner Großeltern, setzte sich um den warmen Ofen und erzählte sich das Neueste vom Tage und trieb so allerhand Schabernack. Aus sparsamkeitsgründen wurde die Petroleumlampe nur an Sonn- und Feiertagen angezündet. Wochentags setzte man ein Holzscheit (Spien) in den Ofen und im flackernden Lichtschein konnte man sich die tollsten Geschichten ausmalen, und immer wieder hörte man, daß " dr Stüpphonk " diesem oder jenem aufgestiegen war. Niemand hatte ihn je gesehen, aber man wußte daß er ein großer, schwarzer, zotteliger Hund war, der um den Hals eine dicke, lange Kette geschmiedet hatte, die er hinter sich her dchleifte. Er lauerte den Leuten an dunklen Stellen und abgelegenen Wegen auf, sprang ihnen von hinten auf den Rücken und ließ sich " kromele " , d.h. er ließ sich tragen. Jeder hatte deshalb Angst, mit dem unheimlichen Gesellen Bekanntschaft zu machen.

So kam an einem Sonntagabend mein Onkel den Weg von Wefelen nach Noppenberg. Er war ein junger Birsch und hatte in Wefelen sein Mädchen besucht, das an diesen Sonntag Ausgang hatte. Es war Herbst, der Wind rauschte in den Bäumen, weiße Wolken zogen vor dem Mond, der voll am Himmel stand. Mein Onkel schritt rüstig aus und ging seinen Gedanken nach. Er dachte an sein Mädchen, das ihm sehr gut gefiel, sie war schön, brav und fleißig, strebsam und ein fescher Bursch war er auch, besonders wenn er seinen neuen Anzug mit Hut trug. Erst zu Zeit der " Zent Lennetkirmestage " , auf die man sich das ganze Jahr über freute, hatte er sich neu eingekleitet einschließlich dazu üassender Schuhe. Jetzt kam er an den Pfad, der rechts zum " Kronebösch " ging. Hier war der Zustand des Weges nicht vom Bestern. Fuhrwerke und Wasser hatten ihre Spuren hinterlassen. Er dachte an seine neuen Schuhe, ging langsamer und versuchte, Steinen und Geröll auszuweichen. Doch da, plötzlich ein Geräusch. Einen Moment blieb er stehen. Der Wind rauschte in den Baumwipfeln, angestrengt lauchte er. Sein Herz klopfte, da war es wieder, unverkennbar. Er hörte das Laufen eines Tieres und oh Schreck, schleifende Ketten, " Dr Stüpphonk " , Panik überfiel ihn, Fluchtartig rannte er über Stock und Stein und fiel in der Dunkelheit hin. Er merkte nicht, daß sein Hut vom Kopf geschleudert wurde, seine Hände schmerzten. Er raffte sich auf und rannte weiter. Während des Laufens schlug ihm seine Taschenuhr, die er in der Westentasche trug, gegen die Beine, sie war ihm beim Hinfallen herrausgerutscht. Er hastete an der alten Buche vorbei und sah beim Näherkommen in der Mühle einen Lichtschein.